

REBECCA PERKINS

MEIN HEISSER  
SCHWIEGERVATER

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK  
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20782

**GRATIS**

---

# »QUICKIE IN DER SCHEUNE«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY  
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

# RP164EPUBAVQR

ERHALTEN SIE AUF

[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE  
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN  
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

---

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2022 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG  
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: ULRIKE MARIA BERLIK

COVER:

© SVYATOSLAVA VLADZIMIRSKA @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH  
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY  
978-3-7507-5692-2  
[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

## MEIN HEISSER SCHWIEGERVATER

Kevin kam in die Küche, seine Frau Henriette schaute ihn an:  
»Na, hast du mit deinem Vater telefoniert?«

Er gab ihr einen Kuss auf die Stirn, was er sehr gern tat und was sie als deutliches Zeichen seiner Wertschätzung verstand.

»Ja, mein alter Herr kommt nächstes Wochenende für zwei Tage vorbei! Er möchte unser Haus sehen. Ich hab ihm zwar gesagt, wir haben viel zu tun, aber du kennst ihn ja. Er fing dann wieder mit seiner üblichen Tour an, ich weiß nicht, wie lange ich noch habe, will euch noch mal sehen. Also wie immer!«

Er wusste, dass seine Frau und sein Vater Hubert nicht die besten Freunde waren, er war ihr zu polterig. In gewisser Weise konnte er sie verstehen. Sein Vater hatte das große Geschäft mit seiner Installationsfirma gemacht und einen großen Teil seines Berufslebens auf Baustellen verbracht und da war der Ton schon etwas rauer. Henriette war das nicht gewohnt, ihr Vater war Bankkaufmann und ihre Mutter Buchhalterin.

»Schatz, mach dir keine Gedanken, das schaffen wir!«

So ganz unangenehm war es ihr nicht. Hubert war ein geiler Bock und immer, wenn sie aufeinandertrafen, dann geilte er sich mit Blicken an ihr auf und das wiederum geilte sie auf. Der Gedanke, dass ihr Schwiegervater sie in Gedanken vögelte, machte sie heiß! Ihrem Mann erzählte sie das nicht, weil sie der Meinung war, er hätte dafür kein Verständnis. Sie hatte eh schon lange gebraucht, um ihn sexuell so weit zu bringen, wie er heute war.

Sie dachte an die ersten Monate zurück, der Sex war eher nicht so gut gewesen. Wenn es eine kurze Rein-Raus-Nummer gab, dann war sie schon froh, aber das war auch einer der Reize an der Beziehung. Bei ihren Eltern war sie ein ganz braves Mädchen, allein unterwegs war sie ein heißes, selbstbewusstes Mädchen, das sich nahm, was es wollte, und das sagte sie

auch gern! Bei dem Gedanken kam ihr die Episode mit ihrem Fahrlehrer ins Gedächtnis. Mit siebzehn Jahren war sie schon eine Schönheit. Lange schwarze Haare, ein geiler Körper und sich nicht für schmutzigen Sex zu schade, so würde sie sich im Nachhinein beschreiben. Bei einer Übungsfahrt hatte sie dem Lehrer und einem anderen Fahranfänger die Schwänze geblasen! Was gingen die zwei ab! Ja, sie war schon ein versauertes Stück. So manche sexuelle Erfahrung hatte sie gemacht, manchmal hatte sie ihren Körper auch für ihr Ziele eingesetzt, was im Nachhinein vielleicht als grenzwertig bezeichnet hätte werden können. Nun war es einmal so und sie konnte mit ihren achtundzwanzig Jahren bereits auf eine beeindruckende Karriere zurückblicken. Als Bankkauffrau gelernt und jetzt Filialleiterin mit einhundertzwanzig Mitarbeitern.

Ihr Mann riss sie aus ihren Gedanken: »Ich checke noch kurz meine E-Mails, dann können wir essen, Schatz.«

»Mach das.«

Er war schon ein toller Mann, vor ungefähr vier Jahren lernte sie ihn bei einem Kundengespräch kennen. Er hatte gerade die ersten Erfolge als erfolgreicher Autor gefeiert, sein Buch »Herbstgedanken« verkaufte sich unzählige Male und das verdiente Geld wollte angelegt werden. Schon beim ersten Gespräch hatte sie gewusst, dass er nicht einer dieser »Wölfe« im Leben war, der andere ausnutzte oder mit seinem Erfolg angab. Er war Kevin Fels, ein grundsolider Mann, der sich durch seine Texte ausdrückte und den der Erfolg zwar anspornte, aber nicht überheblich werden ließ. Nach ihren vielen Abenteuern mit nicht minder so vielen Verletzungen, Enttäuschungen und Wortbrüchen wollte sie etwas Solides haben! Kevin, das Schwarzbrot unter den Männern. Bei dem Gedanken grinste sie in sich hinein. Zu gern hätte sie ihm erzählt, dass er ihr Schwarzbrot war, aber das wäre unangemessen gewesen und

hätte ihn nur wieder an der Beziehung zweifeln lassen. Fünf Mal musste sie sich selbst zu einem Date mit ihm einladen, bis er endlich verstand, was sie wollte. Nach einer gefühlten Ewigkeit kamen sie dann zusammen, bis zum ersten Sex dauerte es dann noch mal Wochen! Sie war so rallig, dass sie sich sogar den Kochlöffel reinschob, um das Feuer ihrer Spalte zu lindern.

»So, mein Schatz, ich bin wieder da!«

Zärtlich schmiegte er sich von hinten ans sie. Mit Genugtuung nahm sie seine Reaktion zur Kenntnis. Immer wenn sie knallenge Hosen trug, wurde ihr Mann geil, wie jetzt auch. Er umfasste ihre Hüften und arbeitete sich nach oben zu ihren geilen Möpsen.

»Schatz, hast du keinen BH an?«

»Hase? Der BH drückt meine Titten nach oben und die Spitzen des BHs verdecken nur meine Nippel!«

Er liebte es, wenn sie so vulgär über sich selbst sprach. Jetzt drückte er sein Becken an ihren heißen Arsch und rieb durch den Stoff seinen Knüppel an ihrer Rosette!

»Hase, bist du etwa geil auf mich?«

»Bei deinem geilen Anblick? Natürlich! Komm, bück dich über den Küchentisch!«

Sie lächelte ihn an. Es war doch schön, wenn man wusste, was man tun musste, damit der Mann einen fickte! Kurz drehte sie den Herd ab und beugte sich über den Tisch, nicht ohne ihm ihren Knackarsch zu präsentieren. Schon stand er hinter ihr, öffnete den Gürtel und die Knöpfe der Hose und zog sie langsam nach unten.

Freudestrahlend stellte er fest: »Du hast keinen String an?«

»Nein, deine geile Stute hatte keine Lust auf Unterwäsche!«

»Das muss bestraft werden!«

Schon spürte sie die nasse Eichel ihres Mannes an ihrer Spalte. Er liebte es, sein Ding so lange an ihr zu reiben, bis

sie ihn anbettelte, endlich sein Rohr in sie reinzuschieben, aber nicht heute, mein Lieber! Sie griff durch ihre Beine nach seinem harten Knüppel und steckte ihn sich selbst rein. Mit einem kraftvollen Stoß fuhr er ganz in sie rein. Sein Rohr war so lang, dass sie jedes Mal etwas Angst hatte, dass er bis in ihre Gebärmutter vordrang! Er verharrte tief in ihr und griff ihr fordernd an die Titten. Durch den Stoff wurde ihre Haut zusätzlich stimuliert. Rasch öffnete er einige Knöpfe der Bluse und griff nach ihrem dicken Euter. Mit Kraft schob er den BH nach unten und knetete dann ihre frei liegenden Titten.

»Meine Stute trägt keine Unterwäsche, wenn ich sie haben will!«

Er zog sein Rohr so weit zurück, dass er fast aus ihr rausrutsche, um seinen Speer anschließend hart in sie zu stoßen. Er liebte diese Art von Sex. Heute war er besonders geil, das spürte sie schon an seinen Blicken! Wie er ihre Titten angegafft und auf ihren Schoß gestarrt hatte. Ein herrliches Gefühl, so begehrt zu werden. Mit kraftvollen Stößen penetrierte er sie!

»Komm, besorg es deiner geilen Schlampe!«, feuerte sie ihn an.

Er hämmerte noch intensiver sein Rohr in ihre Fotze. Plötzlich hörte er auf und griff ihr zwischen die Beine.

»Ah, schön feucht! So soll es sein!«

Mit diesen Worten setzte er seine kraftvollen Stöße fort! Er fühlte sich so groß in ihr an! Ein leichtes Ziehen in ihrem Bauch zeigte ihr an, dass sie bald so weit war. Mit seinen Händen kniff er ihr in die Nippel. Ein bittersüßer Schmerz erreichte ihren Kopf. Noch etwas tiefer bückte sie sich, um seinen Speer noch intensiver zu spüren. Mit einem festen Schlag auf ihre Arschbacken feuerte er sie an: »So, du geile Schlampe, jetzt pump ich dich voll!«

Seine Stöße wurden heftiger.

Sie schrie: »Ich komme, du geiler Bock!«

Er verharrte urplötzlich und knetete nur ihre Titten weiter. Der Druck seiner Hände ging ihr durch Mark und Bein. Mit voller Wucht rammte er sein hartes Brett tief in ihre Spalte. Ein tiefes Gefühl des Glückes überspülte ihren Körper. Zum Finale zuckte ihre Spalte wie ein bockiges Lamm!

Er hatte das Gefühl, dass sie eine zusätzlich stramme Schicht Haut um seinen Kolben wickelte und ihn abmolk, so war es auch.

»Du keine Schlampe, jetzt bekommst du deine Strafe!«, schrie er.

Ihre Fotze ertrank in seinem Saft! Er hatte es bei der Menge an Saft bitternötig abzuspritzen! Tief schnaufend zog er sein Rohr aus ihr raus! Nicht ohne das übliche schmatzende Geräusch zu erzeugen, dass ihr anzeigte, dass ein gewaltige Menge Saft aus ihrer Fotze auf den Boden traf.

Sie drehte sich um und küsste ihren Mann.

»Na, Schatz? Sauber lecken!«

»Ja, Baby!« Sie kniete sich vor ihn und nahm seinen mit Sperma und Muschisaft verschmierten Kolben in den Mund. Genüsslich leckte sie jeden noch so winzigen Millimeter seines Fleisches sauber.

Bald war sie fertig und erhob sich: »Du hast mich heute vielleicht wieder vollgepumpt!«

Liebevoll schaute er sie an: »Du bist halt einfach geil!«

»Willst du mich heute noch mal nehmen oder kann ich mir was überziehen, Liebster?«

Kevin liebte diese Art an Henriette. Welche Ehefrau gab sich ihrem Mann so offen und bedingungslos hin? Für ihn ein Traum.

»Zieh dir ruhig was an, ich will später noch etwas arbeiten!«

»Okay, mein Schatz, wenn du doch noch Lust hast, dann sag mir das!«

Liebevoll küssten sie sich.

Dann kam der Freitag, an dem Hubert anreiste. Henriette stand Wohnzimmer und schaute gerade aus dem Fenster, als Kevin den Raum betrat.

»Schatz, du hast dich ja richtig rausgeputzt!«

Sie trug ein kurzes, wirklich kurzes blaues Kleidchen, darunter eine dünne schwarze Strumpfhose! Das Minikleid hatte ein tiefes Dekolleté, unter dem ein schwarzer BH ihre heißen Möpfe verdeckte. Sie liebte ihre 80 C. Nicht zu viel und nicht zu wenig. Schon so manchen Typen hatte sie mit ihren Möpfen rällig bis zum Geht-nicht-mehr gemacht!

Sie drehte sich zu ihm um: »Er soll doch sehen, was für eine tolle Frau sein Sohn hat!«

Aber sie dachte: Nein mein Lieber, er soll sich an mir aufgeilen! Mich mit den Augen ausziehen und heimlich auf ein Foto von mir wischen! Diese Worte teilte sie Kevin natürlich nicht mit. Er musste nicht alles wissen!

Schon hörten sie einen schweren Motor, der die Zufahrt zu ihrem Haus erklimm, und kurz darauf sahen sie den weißen, schweren Geländewagen von Hubert. Hand in Hand gingen sie vor die Tür.

Hubert hupte, wie immer, auch das war etwas, was Henriette gar nicht gefiel, sich plump in den Vordergrund zu schieben.

Noch nicht einmal ganz ausgestiegen, grölte ihr Besuch los: »Ich bin da!«

Das Ehepaar ging auf ihn zu. Übermütig umarmte er seinen Sohn, um dann aber sofort seinen Blick auf Henriette zu richten. Schon fast zudringlich umarmte er sie und drückte sie fest an sich: »Schwiegertochter! Wie habe ich dich vermisst!«

Bei diesen Worten fühlte sie seine dicken schwülstigen Finger an ihrem Arsch.



Nein, du Penner! Mich hast du nicht vermisst, sondern meinen Körper, an dem du dich gern abreagieren würdest! Auch diesen Gedanken behielt sie für sich.

Hubert grinste sie an: »Du wirst immer hübscher, wie machst du das nur?«

Sie nahm die Hand ihres Mannes und drückte sie fest: »Das ist die gute Pflege deines Sohnes!«

Lachend klopfte er Kevin auf die Schulter: »Ja, mein Sohn!«

»Komm, Vater, wir trinken erst mal einen Kaffee.«

Im Haus angekommen, machten sie es sich im Wohnzimmer gemütlich. Henriette setzte sich ihrem Schwiegervater genau gegenüber.

So du alter Sack! Jetzt bin ich mal gespannt, wann sich dein Schwanz durch die Hose abzeichnet. Bei diesem Gedanken lächelte sie ihn etwas verlogen an. Nach dem Hinsetzen überkreuzte sie die Beine, sodass das Minikleidchen noch höher rutschte, als es eh schon war. Ihre geilen, langen Beine verfehlten ihre Wirkung nicht. Während des Gespräches hatte er fast nur Augen für sie, jede kleine Bewegung von ihr verfolgte er genau. Sie wusste, was ihn beschäftigte: was sie drunter trug! Deutlich konnten sie und auch Kevin sehen, wie sein Rohr sich immer deutlicher unter der Hose abzeichnete.

Es gab eine Frage, die sie gerade in dieser Situation wirklich beschäftigte, ob ihr Schwiegervater einen genauso dicken Riemen hatte, wie es sich in seiner Hose abzeichnete? Diese Frage beschäftigte sie wirklich!

Endlich hatte er den letzten Schluck Kaffee aus seiner Tasse getrunken, als sie förmlich aufsprang, die Kanne vom Tisch nahm und sich tief über den Tisch beugte, um ihm nachzuschenken. So gewährte sie ihm einen tiefen Blick auf ihre Titten. Er starrte ihr in den Ausschnitt.